- Fortsetzung (Teil 9) -

und Feuchtgebieten, Enteignung Einzelverursacher des Treibhauseffekts

Pond angelegt hat. Plakative Sprüche betonen Suncors Leistungen: "Pond 1 ist Geschichte. Aber er machte Geschichte..." Doch es wird auch eingeräumt, dass all das nur ein Experiment ist - ein "lebendes Labor" zur Überführung eines Tailings Ponds in eine natürliche Umgebung.

Die Propaganda wirkt, wie eine kurze Internetrecherche zeigt: Anlässlich der Eröffnung des Renaturierungsprojekts wurden sofort Artikel gepostet, die den Wapisiw Lookout als Beleg der Machbarkeit und Rechtfertigung für die weitere Zerstörung der Natur zum Wohle der Ölindustrie heranziehen. Da wird über die doofen Journalist*innen geschimpft, die die Machenschaften der Branche dokumentiert und kommentiert haben. Und zu guter letzt: "Vieles wurde geschrieben und gesagt und falsche Behauptungen in die Welt gesetzt, dass die es niemals schaffen würden einen Tailings Pond zu renaturieren oder zu verschließen. Heute wurde das Gegenteil als korrekte Einschätzung bewiesen." Diese Argumentation hinkt zwar, denn nicht einmal die ärmlichen Kriterien der Provinzregierung zur Zertifizierung einer renaturierten Tar Sands-Fläche wurden hier erfüllt, aber es wird gut genug sein, damit Lobbyist*innen etwas behaupten können, wenn ihnen Umweltzerstörung vorgeworfen wird.

65.000 LKW-Ladungen Erde wurden auf dem eingetrockneten Tailings Pond abgekippt, um eine 50 cm dicke Bodenschicht zu schaffen. Darauf wurden als Gründüngung Hafer und Gräser ausgesät, um die im Gewächshaus vorgezogenen Bäume und Büsche vor zuviel Hitze und vor dem Winter zu schützen. Mangels natürlicher Vegetation wurden tote Bäume, teils auf Kopf mit Wurzelwerk nach oben, in den Boden gesteckt, um Vögeln Sitz- und Brutmöglichkeiten zu bieten. Darüber hinaus legte das Tar Sands-Unternehmen ein Netzwerk von Mulden und künstlichen Hügeln an, um ein Wassersystem zu simulieren.

"Wapisiw Lookout" ist der neue Name, den sich die Promoter von Suncor ausgedacht haben, um "diese bedeutende Leistung anzuerkennen" - dabei ist "Wapisiw" das Cree-Wort für "Schwan" (wobei schleierhaft ist, was Schwäne hier suchen sollten), soll aber auch durch seine Ähnlichkeit an den ersten Menschen erinnern, der 1719 eine Tar Sands-Probe zum Außenposten der Hudson's Bay Company brachte, der hieß Wapasun.

Wapisiw Lookout ist aber auch ein "entscheidender Schritt zur Verringerung des ökologischen Fußabdrucks" des Unternehmens und soll gewissermaßen Modellcharakter für alle weiteren Tailings Ponds-Renaturierungen bei Suncor haben. Trotz des bislang bescheidenen Ergebnisses feierte Suncor-Chef Rick George in einer Rede am Wapisiw Lookout im September 2010 dieses Projekt, es sei eine "Untertreibung dies als historischen Meilenstein anzuerkennen". Nebenbei fallen dabei auch ungewollte Eingeständnisse zur Mentalität in seiner Branche. Die hatte nämlich nie vor, eine Renaturierung der von ihr verwüsteten Flächen vorzunehmen. Das zumindest könnte mensch aus Georges Randbemerkung ableiten: "Als wir den Betrieb vor über 40 Jahren begannen, hätte sich, so glaube ich, niemand diesen Tag ausmalen können." Diese Interpretation ist naheliegend, denn die Bedingung, dass die Industrie überhaupt ihre Hinterlassenschaften wieder aufräumen soll, sind verglichen mit dem Startschuss der Tar Sands-Ausbeutung relativ jung.

Fortsetzung folgt! Weiter geht es mit diesem Hintergrundbericht in der nächsten Ausgabe - oder, wer nicht so lange warten will, kann auf der Internetseite des grünen blatts bereits weiter lesen. Fußnoten und Quellenangaben gibt es ebenfalls online.

*Dieser Artikel basiert auf Vorort-Recherchen in Alberta, Interviews mit Vertreter*innen von kanadischen Umwelt-NGOs, First Nations, aus Ölindustrie und Politik sowie auf Internet-Recherchen.*

Vortragsangebot Tar Sands

*Die Autor*in bietet Vorträge zum Thema an - basierend auf mehr als hundert Bildern, die im Zuge offener und verdeckter Recherchen in Alberta gewonnen wurden. Dutzende Interviews mit Indigenen, Wirtschaftsvertreter*innen und Menschen aus Umwelt-NGOs sind in diese Präsentation eingeflossen.*

Terminabsprachen sollten frühzeitig vorgenommen werden. Der Vortrag ist sowohl in deutscher als auch englischer Sprache möglich. Technische Voraussetzung ist insbesondere ein Beamer.

Kontakt: falk@greenkids.de